in Ungarn eingesetzt wird, werden die Rumänen die Besetzung nicht aufheben. Man glaubt, daß, wenn sich Erzherzog Joseph zum Rücktritt bestimmt fühlen sollte, ein aus drei Mitgliedern bestehender Staatsrat, und zwar ein Landwirt, ein Industrieller und ein Arbeiter, die Vertretung der Regierung übernehmen wird. Dieser Staatsrat hätte sodann die Aufgabe, eine neue Regierung zu bilden.

Bulgarien.

Unruhen in Sofia. Einer Londoner Meldung zufolge berichtet die „Daily Mail", daß in Sofia blutige Unruhen ausgebrochen sind. Die Menge manifestierte vor dem königlichen Palast und verlangte die Abdankung des Königs. Die Polizei mußte einschreiten.

Belgien.

Zum Nutzen der Engländer. Laut „Allg. Handelsbl." schreibt die „Gazet van Amsterdam", die Folge davon, daß Belgien aus Vaterlandsliebe keinen Handel mit Deutschland treibe, sei die, daß die Engländer in Deutschland alle Produkte aufkaufen und sie mit großem Gewinn an Belgien weiter verkaufen.

Frankreich.

Die englisch-französischen Differenzen im Orient. In einem Leitartikel des „Temps", überschrieben „Im Orient", heißt es: Nur wenn man die Rechte anderer achtet, kann man hoffen, die seinigen wirksam zu wahren. Seit einiger Zeit sind Waffen und Munition in Beirut aus britischen Schiffen ausgeladen und an Agenten des Emirs Faical ausgeliefert worden. Diese Sendungen sind zu umfangreich, als daß nicht zwischen dem Emir und den britischen Behörden irgend ein vertrauliches Abkommen bestünde, das die Engländer zwingt, eine Hedschasarmee in Syrien auszustatten. Gewisse Gerüchte wollen wissen, daß das Abkommen im Februar getroffen wurde und daß die arabischen Kräfte, die man ausstatten will, zwei Brigaden stark sind, abgesehen von Gendarmerie. Wenn nun demnächst französische Truppen Syrien besetzen werden, wie werden sie diese mit modernem Material ausgestatteten arabischen Einheiten empfangen?

England.

Regelung der Arbeitszeit. Der Arbeitsminister Horne brachte im Unterhaus einen Gesetzentwurf über die Regelung der Arbeitszeit ein. Er enthält die Festsetzung der 48-Stunden-Woche für alle Gewerbszweige mit nur wenig Ausnahmen, wie z. B. der Dienstboten und der in der Landwirtschaft tätigen Arbeiter.

Zum englisch-persischen Abkommen. Den englischen Blättern vom 18. zufolge verbreitet das Reuterbüro die Mitteilung, daß das neue englisch-persische Abkommen keineswegs bedeute, daß Großbritannien neue und kostspielige Verpflichtungen übernimmt. Die persische Regierung hat in der Ueberzeugung, daß Großbritannien die einzige benachbarte Großmacht sei, die am Schicksal Persiens großen Anteil nehme und in der Lage und willens sei, ihm in uneigennütziger Weise zu helfen, aus freien Stücken beschlossen, Großbritannien um seine Unterstützung anzugehen.

Bedenkliche Lage in Irland. Die amerikanischen Blätter veröffentlichen Berichte aus Irland, die die Lage als sehr bedenklich schildern. Es heißt, daß die englische Regierung den Ausbruch eines Aufstandes fürchtet, der viel ernsteren Charakter zeige, als der Aufstand im Jahre 1916. Ein Bericht erklärt, daß offene Revolution herrsche und daß sich die Lage mit jeder Stunde verschlechtert.

Rußland.

Gute Ernteaussichten. Der ukrainische Pressedienst meldet: Nach einer Schätzung der bolschewistischen Behörden in Kiew wird die diesjährige Getreideernte mehr als 1 Milliarde Pud Brotgetreide betragen. Wenn auch die Schätzung zu Propagandazwecken in Rußland übertrieben sein dürfte, so ist es Tatsache, daß im ganzen Lande eine sehr gute Ernte zu erwarten ist.

Amerika.

Beendeter Streik. Einer Reutermeldung aus Washington zufolge, teilte die Eisenbahnverwaltung mit, daß der Streik der Arbeiter in den Eisenbahnwerkstätten beendet sei. — Der Vollzugsausschuß des Bundes der Lokomotivheizer, der die Maschinisten und Putzer der amerikanischen und canadischen Eisenbahnen vertritt, hat beschlossen, eine Lohnerhöhung von 25 bis 65 Prozent zu fordern.

Mexiko.

Der schlagfertige Carranza. Wie der „Nieuwe Rotterd. Courrant" meldet, hat Carranza die Vorstellungen der amerikanischen Regierung wegen der an amerikanischen Bürgern verübten Mord- und Gewalttaten in Mexiko dahin beantwortet, in der mexikanischen Wildnis sei die Sicherheit größer als in den Städten der kultiviertesten Mächte. Carranza spielt damit auf die Negerverfolgungen in den Vereinigten Staaten an.

Zwei amerikanische Militärflieger gefangen gehalten. Das Pressebüro „Radio" meldet aus Newyork, daß mexikanische Banditen zwei amerikanische Militärflieger gefangen halten und zu ihrer Freilassung 15 000 Dollar verlangen.

Japan.

Eine Bewegung der Koreaner. Die englischen Blätter vom 16. bringen eine drahtlose bolschewistische Meldung aus Moskau, wonach auf einer dort abgehaltenen Versammlung koreanischer Untertanen beschlossen worden ist, alle in Rußland und Sibirien lebenden Koreaner gegen Japan zu mobilisieren, um die Japaner aus Korea und Sibirien zu vertreiben.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 20. August 1919.

Meldungen der Berliner Morgenblätter.

)(Berlin. Die Meldungen, die am Dienstag abend aus Oberschlesien eingelaufen sind, gestalten der „Vossischen Zeitung" zufolge den Schluß, daß die Krise, wenigstens soweit die Kämpfe mit den Banden der polnischen Aufständigen in Frage kommen, überwunden ist. Die Verhängung des verschärften Belagerungszustands in einigen Bezirken hat auf die Spartakisten abschreckend gewirkt. Auch in der Streikbewegung sei ein Abflauen wahrnehmbar und selbst vorsichtig urteilende Stellen glauben mit einem Ende des Streiks in den allernächsten Tagen rechnen zu können. In der Arbeiterschaft mache sich ein Umschwung der Stimmung bemerkbar, der auf das Wachsen der Erkenntnis zurückzuführen sei, daß der Streik nur den polnischen Insurgenten und den Spartakisten ein willkommenes Stichwort gewesen sei.

Eine Nachricht, daß interalliierte Truppen nach Oberschlesien geschickt werden sollen, wird als nicht mehr bezeichnet. Dagegen sei es sehr wahrscheinlich, daß eine militärische Abordnung der Alliierten nach Oberschlesien gehen werde, um den Kampf zwischen Spartakisten, Polen und Deutschen, durch den die Kohlenkrise Mitteleuropas verstärkt werde, beizulegen.

Wie der „Vossischen Zeitung" aus Rom berichtet wird, sandte das deutsche Postministerium am 18. August abends ein Telegramm an das italienische Postministerium, in dem es ankündigte, daß der direkte Dienst auf der Linie Berlin—Mailand wieder aufgenommen worden sei.

Laut „Vorwärts" beschäftigen sich die Regierungskreise mit dem jetzt wieder verstärkt in den verschiedensten Berufsschichten und Wirtschaftsgebieten bemerkbar werdenden spartakistischen Wühlereien.

In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" wird festgestellt, daß der Kaiser seinerzeit bereit gewesen sei, den Waffenstillstand sofort abzuschließen, ohne in Verhandlungen den Versuch zu machen, eine Erleichterung der Bedingungen zu erreichen.

Ein Großfeuer, das in später Nachtstunde im Norden Berlins auf dem Holzplatz von Karl Höhr, Schwedenstraße, ausbrach, dehnte sich rasch über den ganzen Lagerplatz aus. Die Feuerwehr vermochte es nicht, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Auch die angrenzende Gemeindeschule und andere Gebäude wurden vom Feuer ergriffen. Um Mitternacht waren über hundert Fahrzeuge der Feuerwehr zur Stelle; es wurde aus 25 Schläuchen Wasser gegeben.

Leipzig ohne Gas.

* Leipzig. Da infolge des Streiks der oberschlesischen Bergarbeiter die Kohlenzufuhr für die Leipziger Gaswerke völlig aufgehört hat, sieht sich der Rat zu einer weiteren Verschärfung der äußerst strengen Gassperre genötigt. Die Einwohner von Leipzig werden von Mittwoch an von morgens ½8 bis abends 7 Uhr ohne Gas sein, so daß die Herstellung einer warmen Mittagsmahlzeit unmöglich ist, da auch Hauskohlen fehlen.

Durch eine Mine getötet.

)(Düsseldorf. Dienstag abend wollten mehrere Ulanen in der Kaserne eine Mine entladen, als diese plötzlich explodierte. Ein Unteroffizier, ein Gefreiter und ein Ulan wurden getötet, mehrere verletzt.

Einstellung des Eisenbahnverkehrs in Breslau.

)(Breslau. Da die Zufuhren aus Oberschlesien infolge des neuerlichen Streiks völlig aufgehört haben, ist mit großer Wahrscheinlichkeit damit zu rechnen, daß der Eisenbahnverkehr im Direktionsbezirk Breslau von Freitag ab für den Personenverkehr vorübergehend gänzlich eingestellt werden wird.

Solidarität.

)(Brüssel. Das Streikkomitee der Staatsangestellten hat von den Vereinigungen der französischen, niederländischen und luxemburgischen Eisenbahner in Erwiderung seines Appells die formelle Zusicherung erhalten, daß im Falle eines Streiks die belgischen Eisenbahner auf ihre völlige Solidarität rechnen können.

Das reichstreue Bayern.

)(München. Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Nach Pressemeldungen besprach der Pariser „Temps" angebliche Pläne für die Schaffung eines großen katholischen Staates in Mitteleuropa. Man will hierbei auch auf die besondere Hilfe Bayerns rechnen, das sich vom Deutschen Reiche gegebenenfalls loslösen werde. Es erübrigt sich, gegenüber derartigen törichten Sensationsmeldungen festzustellen, daß alle etwaigen Versuche der Entente, Bayern zum Treubruch gegen das Reich zu bewegen, von vornherein und für immer aussichtslos sind.

Erzherzog Josephs Stellung erschüttert.

* Wien. Die Mitglieder der Szegediner Regierung weigerten sich aus dem Grunde, in das Kabinett einzutreten, weil auch sie die Verweserschaft des Erzherzogs Joseph mit Rücksicht auf die Stimmung in Ententekreisen als unzweckmäßig erachten. Die Banken haben es abgelehnt, der neuen ungarischen Regierung Kredit zu gewähren, was die Lage des Erzherzogs noch schwieriger gestaltet. Die Regierung in Budapest trifft inzwischen die Vorbereitungen zu den Wahlen, die jedoch erst Oktober stattfinden sollen. Das Proportionalwahlsystem, das den Sozialdemokraten viele Vorteile gesichert hätte, ist fallen gelassen worden. Der verbleibende Rest von Ungarn soll in 220 bis 240 Wahlbezirke eingeteilt werden.

* Paris. Nach langen Erörterungen ist bei den maßgebenden Persönlichkeiten die Auffassung durchgedrungen, daß Erzherzog Joseph keine genügende Sicherheit für ein demokratisches Regime zu bieten vermag.

Die belgischen Besatzungstruppen.

)(Rotterdam. „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus Brüssel, daß Belgien als Besatzungstruppen zwei Divisionen, eine Kavalleriebrigade und schwere Artillerie in den Rheinlanden belassen wird.

Zum englisch-persischen Abkommen.

)(Amsterdam. Laut „Telegraaf" schreibt der Pariser Berichterstatter der „Times", daß die englische Regierung keinen ungeschickteren Augenblick für den persischen Vertrag habe wählen können, als jetzt während der Verhandlungen der Friedenskonferenz.

Ein englisches Gesetz gegen die Streikverhetzer.

)(London. (Reuter.) Das Oberhaus hat die Gesetzesvorlage gegen die Streikverhetzer in dritter Lesung angenommen.

Beigelegter Streik in Newyork.

)(Newyork. (Reuter.) Der Streik der Newyorker Hochbahn ist beigelegt worden.

Vermischtes.

Vater und Mutter ermordet. In München wurde in der Lothringer Straße ein grauenhaftes Verbrechen aufgedeckt. Seit ungefähr drei Wochen waren die dort wohnenden Tagelöhnerehelente Apfelbeck verschwunden. Ihr 16jähriger Sohn gebrauchte auf die Fragen der Hausbewohner nach seinen Eltern alle möglichen Ausflüchte. Als aus der Wohnung ein immer stärker werdender Verwesungsgeruch drang, öffnete man die Tür und fand dort im Schlafzimmer das Ehepaar ermordet und verwest. Der Junge wurde in der Wohnung seines Onkels festgenommen. Er gab zunächst an, sein Vater habe seine Mutter erstochen und dann sich selbst erdolcht. In die Enge getrieben, gestand er, zunächst seine Mutter erstochen und abends seinen Vater, als dieser nach Hause kam, durch einen Schuß in den Unterleib schwer verletzt und dann mit einem Messer getötet zu haben. Ueber die Gründe der Tat gibt er keine Auskunft. Er hatte nahezu drei Wochen mit den Leichen in der Wohnung zugebracht. Als er den Leichengeruch nicht mehr ertragen konnte, schlug er sein Bett auf dem Küchenbalkon auf. Er trug sich auch mit dem Gedanken, die Leichen wegzuschaffen und hatte zu diesem Zwecke eine große Kiste gezimmert.

186 000 Mark durch einen Polizeihund gerettet. Im Spandauer Stadtwald hatte ein Berliner Geschäftsmann, als er seinem Chauffeur beim Ausbessern einer Panne half, seine Brieftasche mit 186 000 Mark verloren. Er bemerkte den Verlust erst später, kehrte aber sofort zur Verluststelle zurück, doch fand sich die Tasche nicht mehr vor. Ein Kriminalbeamter mit einem Polizeihund verfolgte die Spur der Finder. Sie führte zu einer Stelle, an der vier Holzarbeiter arbeiteten. Der Hund verbellte einen von diesen. Der Mann leugnete anfangs, doch wurde bei einer Untersuchung die Tasche samt dem ganzen Inhalt bei ihm vorgefunden.

Einbruch mit Hilfe der Feuerwehr. Einen ganz neuen Trick haben zwei Einbrecher ersonnen, die in das Goldwarengeschäft von Diamant in der Münzstraße in Berlin einzubrechen versuchten. Sie riefen die zuständige Feuerwache durch den Straßenmeldeapparat nach der Münzstraße, wo angeblich in dem Goldwarengeschäft von Diamant Feuer ausgebrochen war. Tatsächlich drang aus dem Laden Rauch hervor. Die Feuerwehr schlug daraufhin die Eingangstür ein, um zu dem Brandherd zu gelangen. Die beiden Männer schlossen sich den Wachmannschaften an. Während diese noch mit dem Auffinden des Feuers beschäftigt waren, packten die beiden Fremden schleunigst alles, was sie an Wertsachen erreichen konnten, in einen Sack. Einem der Feuerwehrmänner fiel das merkwürdige Gebaren der beiden Männer auf, und er stellte die Unbekannten zur Rede. Diese versuchten zu flüchten, wurden jedoch, bevor sie noch das Freie gewinnen konnten, festgenommen. Bei ihrer Vernehmung stellte es sich heraus, daß es sich um gewerbsmäßige Einbrecher handelte. Diese hatten durch eine Luftklappe eine Rauchpatrone in den Laden geworfen, um einen Brand vorzutäuschen. Es gelang ihnen dann, als Helfer in den Laden zu gelangen und dort die Wertgegenstände zusammenzuraffen.

Sport.

Schwimmsport. Unter starker Beteiligung der Damen-, Herren- und Jugendabteilung fand am Sonntag im Elbbad Riesa ein Schauschwimmen des S.-C. „Otter" von 1908 statt. Ein abwechslungsreiches Programm boten die verschiedensten Schwimm- und Springarten, ebenso Zeittauchen. Im großen Bassin bot eine Abteilung von 8 Damen allerlei Schwimmvorführungen. Von den 4 Mannschaften der Herrenstaffetten wurden erste: Kaiser (Brust), Obrisch (Seite), Hecker (Hand über Hand), Haenelt (Rücken), mit 3 Min. 38 Sek. Beim Zeittauchen war der Beste Haenelt mit 40 Sek. Im Jugendwettschwimmen ging Reimann als Sieger hervor. Auch bei den Kürspringen wurden recht gute Leistungen erzielt. Eine große Zuschauermenge hatte sich bei günstigem Wetter eingefunden und dürfte wohl von dem Gesehenen voll befriedigt gewesen sein. Ein im Gasthof Moritz sich anschließendes Tänzchen bildete den Schluß dieser Veranstaltung.

Fußball. Die zweite Mannschaft des Fußballklubs „Fortuna" Gröba—Weida schlug die erste Mannschaft des Vereins für Ballspiele, Lichtensee, am 17. August mit 6:0. (Halbzeit 2:0). — Sportverein Röderau 1. Elf unterlag gegen Sportverein Gröditz 1. Elf 1:0. Röderau 2. Elf spielte gegen Gröditz 2. Elf 1:4.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung gesandten Glückwünsche, Blumen und Geschenke sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Fritz Strembel und Frau.

Neu-Gröba, den 16. 8. 19.

Verloren

ist Sonntag eine Damenuhr vom Sagritzer Festplatz bis Radewitz. Geg. hoh. Belohnung bei P. Merkel, Radewitz.

Verloren

v. Schwerkriegsbeschädigten eine schwarze Leder-Geldtasche für Papiergeld mit ca. 120 M. Inhalt, 5 Lotterielosen, 1 Rentenbescheinigung, Briefmarken u. Mitgl.-Karte. Geg. hohe Belohnung abzug. Klosterstraße 26.

5000 Mark

auf Hausgrundstück mit Schankwirtschaft als Hypothek sofort gesucht.

Zuschriften unter D M 8864a an das Tageblatt Riesa.

Die alte Geige.

Kriminalroman von B. Corony.

11. Fortsetzung.

„Gut; einen eigenen Herd gründen und ein holdes Weib heimführen, ist zweifelsohne eine schöne Sache, vielleicht das höchste Erdenglück. Das heißt, ich, der alte Junggeselle, spreche da wie der Blinde von den Farben. Wohl glühte einst auch mein Herz für manch reizendes Mädchen, aber keine liebte ich tief genug, um ihr meine Freiheit zu opfern. Vor allem aber: wissenschaftliche und ehrgeizige Bestrebungen ließen mir wenig Zeit, in Gefühlen zu schwelgen. Ich habe es auch eigentlich nie bereut, allein geblieben zu sein, wenn mir auch zuweilen der Gedanke kam: Es wäre doch schöner, wenn jetzt eine liebe, sorgende Frau neben dir säße, und wenn du in rosige, lachende Kindergesichter sehen könntest. — Darum gönne ich dir dein Herzensglück. Du gehörst nun einmal zu jenen ausgesprochenen Gemütsmenschen, die sich nach Häuslichkeit sehnen. Hast du wirklich eine Gefährtin gefunden, die dich beglücken kann, so bin ich der letzte, welcher zwischen dich und sie treten möchte. Immerhin rate ich dir als väterlicher Freund: Prüfe, sorgfältig, ehe du dich ewig bindest, und bedenke auch, daß du dann nicht mehr für dich allein zu sorgen hast, und daß deine Praxis bis jetzt noch ziemlich bescheiden ist."

„Das habe ich alles sorgfältig erwogen; aber für die anspruchslose Mia und mich wird, was ich verdiene, genügen. Das liebe Mädchen ist wahrlich nicht verwöhnt. Sie wohnt seit dem Tode ihrer Mutter bei ihrer Tante Frau Walter, die ein kleines Weißwarengeschäft betreibt und eine wackere, ehrliche Frau, aber sehr ernst und unliebenswürdig ist. Mia wurde sehr streng gehalten. Auch jetzt muß sie sich bei ihrem Gehalt alles Ueberflüssige versagen. Sie wird, des bin ich gewiß, zufrieden sein mit dem Los, das ich ihr bieten kann."

„Möchtest du dich nicht täuschen! Lieber wäre es mir freilich, du hättest die Tochter eines Mannes gewählt, der dir durch seinen Einfluß nützen könnte, oder ein wohlhabendes Mädchen; denn man stellt jetzt an den Arzt ziemlich große Forderungen in bezug auf Auftreten und Lebenshaltung."

„Wir werden uns natürlich anfänglich einschränken müssen, aber wir werden es gern und leichten Herzens tun; und Gott hilft zweien, die sich in treuer Liebe zugetan sind. Der Gedanke, daß der Geliebten Schicksal auf immer dem meinigen verknüpft ist, spornt mich zu doppelter Arbeitskraft und -lust an. Doch bitter würde es mich kränken, wüßte ich, daß du zürnst und meine Wahl mißbilligst. Um Mia lieb zu gewinnen, mußt du sie persönlich kennen lernen. Es gibt kein holderes, süßeres, mit mehr Herzensgüte und innerer Wärme ausgestaltetes Geschöpf; aber sie ist weich, so unselbständig und leicht zu beeinflussen; sie braucht jemand, der sie leitet, stützt und aufrecht hält. Der gefahrvolle Beruf, den sie mehr notgedrungen als aus freiem Willen wählte, paßt nicht für sie. Mia bedarf eines traulichen, stillen, von treuer Liebe erfüllten Heims. Ich habe immer die Empfindung, als wäre mir ein Vogel an die Brust geflogen, den ich nun recht zärtlich hegen und pflegen müsse."

Noch lange verweilten Oheim und Neffe im lebhaften Gespräch. Heyfron äußerte die Hoffnung, es werde ihm vielleicht gelingen, Walter eine Stellung als Assistenzarzt an einer Irrenanstalt zu verschaffen, und fügte hinzu: „Dann hast du dein festes Einkommen und kannst heiraten. Bis dahin müßt ihr aber euren Brautstand verlängern, das wünsche ich in deinem und Mia Bergers Interesse. Da du mir Vaterrechte einräumtest, hoffe ich zuversichtlich, daß du meinen Willen verstehst."

Mit innigem Händedruck schieden die beiden Männer. — Derschot fragte in seiner bescheidenen möblierten Wohnung, die er bei Bürgersleuten innehatte, an, ob Erich dagewesen sei und etwa ein paar Zeilen oder einen mündlichen Auftrag hinterlassen habe. Die Antwort lautete verneinend. Der junge Arzt schrieb daher an seinen Bruder: „Onkel Heyfron erwartet uns nächsten Sonntag beide zum Abendessen. Der arme, alte Mann wurde während seiner kurzen Reise bestohlen, nicht nur um eine große Summe Geldes, sondern auch sein liebster Besitz, die herrliche Amati, wurde ihm entwendet. Wir müssen ihn nach Kräften aufzuheitern suchen, vor allem aber uns seinen Bemühungen um Wiedererlangung der kostbaren Geige anschließen. Bitte um zustimmende Nachricht oder um deinen Besuch."

Nach einer unruhig und ziemlich schlaflos verbrachten Nacht erhob sich der junge Arzt sehr früh, hielt seine Sprechstunde ab, zu welcher sich jedoch nur mehrere Arbeiter, die einer von ihm übernommenen Krankenkasse angehörten, einfanden, und ging dann fort, um in verschiedenen Instrumentenhandlungen nachzufragen und bei Trödlern Erkundigungen einzuziehen.

Alle waren bereits von der Polizei genau benachrichtigt und mit einer Beschreibung der gestohlenen Geige versehen. Aber bei keinem war der Versuch gemacht worden, diese oder ähnliche zu veräußern.

Fortsetzung folgt.